

Bürger für Bürger
BÜRGERLISTE Leverkusen e.V.
überparteilich - tolerant

Fraktion

BÜRGERLISTE 51379 Leverkusen, Kölner Straße 34
fraktion.buergerliste@vorsanet-online.de

Tel. 0214 / 406-8730 Fax 406-8731
<http://www.buergerliste.de>

Leverkusen, den 21.2.2015

An den Oberbürgermeister der Stadt Leverkusen, Büro des Rates

Bitte setzen Sie nachfolgenden Antrag auf die Tagesordnung des Jugendhilfe- und des Finanzausschusses sowie die des Stadtbezirkes I und die des Rates:

In die Finanzplanung der Stadt wird eine Lösung eingearbeitet - eventuell Containerlösung -, die die Problematik löst, die die mit Recht besorgten Eltern im anliegenden Brief artikulieren.

Begründung:

Mit Recht weisen die Eltern darauf hin, dass diese Problematik bereits zu Beginn der städtischen Planungen bekannt war, und dass nicht nur den betroffenen Eltern, sondern auch den verantwortlichen Mandatsträgern von der Verwaltung baldmöglichst eine tragfähige Lösung zugesagt wurde: auch in den Medien!

Leider scheint aber hier nichts geschehen zu sein. Deshalb muss nun umgehend eine tragfähige und praktikable Lösung auf den Tisch. Eine Lösung, die garantiert, dass die Kinder in ihrem Kindergarten verbleiben können.

Denis Wodzikowski

Barbara Trampenau

i.A. (Erhard T. Schoofs)

Offener Brief des Elternrats der KiTa Burgweg an den Jugendhilfeausschuss der Stadt Leverkusen

Sehr geehrte Mitglieder des Jugendhilfeausschuss der Stadt Leverkusen,

am 26. Februar tagt der Jugendhilfeausschuss und entscheidet in Bezug auf eine Problematik, die in den vergangenen Wochen viele Eltern bewegt und verunsichert hat.

Sie sind vermutlich mit der Thematik bereits vertraut, dennoch möchten wir Ihnen gerne die Sorgen und auch Wünsche der Eltern mit diesem Schreiben noch mal explizit nahebringen – vor allem auch deshalb, weil für einige Familien hier massive Einschnitte in die eigene Lebenssituation (Jobverlust, etc.) verbunden sein können, die sich nach unserer Wahrnehmung und mit Ihrer Hilfe vermeiden lassen.

Zur Sachlage

Den Kindertagesstätten wird – auch aufgrund von Verpflichtungen aus dem durchaus positiv zu bewertendem Einsatz von Fördermitteln zur Schaffung von U3-Plätzen in den vergangenen Jahren – vorgegeben, wie viele Kinder unter drei Jahren aufgenommen werden müssen. Für unsere KiTa sind dies 32 U3-Plätze. Gleichzeitig ist die KiTa aktuell für eine maximale Belegung mit 60 Kindern ausgelegt. Nun werden mehr Kinder drei Jahre alt und damit zu Ü3-Kindern, als Kinder die KiTa verlassen: der Platz reicht dann nicht mehr, wenn es weiterhin 32 U3-Plätze bleiben müssen.

Nach aktuellem Stand müssen Ende des Betreuungsjahres 19 Kündigungen alleine in der KiTa Burgweg ausgesprochen werden!

Es existieren Kompromissvorschläge der Träger, die für eine Übergangszeit eine reduzierte Besetzung von U3-Kindern vorsehen, um dann – bei eingeschwungener Altersstruktur in 2017/2018 – eine nahezu den Zielwerten entsprechende Platzbelegung zu realisieren (fünf U3-Plätze unter Plan, dafür aber auch fünf Ü3-Plätze über Plan).

Nach unserer Wahrnehmung ist diese Problematik allerdings nicht allein auf eine einzelne Kindertagesstätte zu reduzieren, da das Problem auch strukturell bedingt ist:

- Aktuell stehen den zwei Jahrgängen mit Kindern im Alter von unter drei Jahren in den Kindertagesstätten drei Jahrgänge mit Kindern im Alter von über drei Jahren gegenüber, was einen reibungslosen Übergang der Kindergartenjahrgänge verhindert. Das Ziel einer durchgängigen Betreuung in einer Einrichtung kann hier nur erreicht werden, wenn das Verhältnis U3-Ü3-Plätze entsprechend austariert ist und nicht allein an der Anzahl geförderter Plätze zu Gesamtkapazität der Einrichtung festgemacht wird.

Es sind Presseberichte aus dem Jahr 2014 verfügbar, in der dieselbe Problematik identisch beschrieben wird. So berichtete der Leverkusener Anzeiger in einem Artikel vom 24.01.2014 von der Situation der AWO-Kindertagesstätte in Hitdorf. Dort wird Dezernent Marc Adomat mit den Worten zitiert „Landauf, landab gibt es in den Kindertagesstätten das gleiche Problem“.

Die Problematik wird auch aus Sicht der Stadt als bekannt und erkannt beschrieben. Ein Jahr später ist die im Artikel avisierte gemeinsame Lösung mit dem Land aber offensichtlich immer noch nicht erreicht.

Die Konsequenzen in der aktuellen Wahrnehmung der betroffenen Eltern

Eine proaktive Information seitens Stadt, Jugendamt, Jugendhilfeausschuss zur Lösung der Problematik ist bisher nicht erfolgt und die Eltern sind nun hochgradig verunsichert, welche Situation sie zum Auslaufen des KiTa-Jahres 2014/2015 im August erwartet.

Es existieren für die Eltern nahezu keine Optionen mehr, selber aktiv zu werden, da die Bewerbungsfristen für KiTa-Plätze bereits de facto abgelaufen sind.

Die Befürchtung steht im Raum, dass für die Kinder, die im laufenden Jahr zu Ü3-Kindern werden, keine KiTa-Plätze mehr zur Verfügung stehen oder man einen Platz in einer entfernten KiTa zugewiesen bekommt. Letzteres mag zwar durchaus der aktuellen Rechtssituation entsprechen, kann für unsere Begriffe aber nur die Ultima Ratio nach Auslotung aller anderen Handlungsoptionen sein.

Unsere Bitte an Sie

Die Lösung der im oben erwähnten Zeitungsartikel Problematik der Awo-KiTa in Hitdorf war wohl die Schaffung einer weiteren Gruppe unter Aufgabe der Turnhalle. Wir wünschen uns vor der Evaluierung solcher – vor allem durch den Träger und die Eltern bzw. die betroffenen Kinder getragenen – Lösung, dass der Jugendhilfeausschuss und die Stadt Leverkusen alle verfügbaren Wege beschreitet, um eine Lösung auf einer höheren Handlungsebene herbeizuführen.

Konkret bitten wir Sie um:

1. einen aktiven Dialog mit allen notwendigen Beteiligten auch auf Landesebene
2. die Erarbeitung von kurz- bis mittelfristig wirksamen Maßnahmen wie die Schaffung von Pufferzonen und/oder flexibleren Übergangsregelungen mit dem Ziel möglichst allen Kindern ihren angestammten KiTa-Platz durchgängig zusichern
3. Lösung der langfristigen strukturellen Problematik z.B. durch entsprechende Verhandlungen zur Aufhebung / Aufweichung der Zweckbindung der Fördermittel, notfalls auch durch eine Umschuldung
4. keine Verabschiedung von Planzahlen am 26. Februar entsprechend Beschlussvorlage, solange kein nachhaltiger und mit den Trägern abgestimmter Lösungsansatz vorliegt
5. aktive Kommunikation an die betroffenen Eltern zu erfolgreichen, aber auch nicht erfolgreichen Schritten und Begleitung bei der Suche nach individuelle Lösungen

Ziel muss es sein, dass die Vorgaben an Kindergärten und KITas bedarfsorientiert erfolgen und nicht nur „in Summe für die ganze Stadt“ passen. Die absolut sinnvolle Einführung eines Rechtsanspruchs auf einen KiTa-Platz für Unter-Dreijährige darf hier nicht zu Lasten der Über-Dreijährigen gehen!

Ihr Burgzwerge-Elternrat